

Fast zehn Prozent mehr Einbrüche

Die polizeiliche Kriminalstatistik 2015 weist für Deutschland mehr Straftaten und eine höhere Aufklärungsquote aus. Ein Hauptproblem ist die gestiegene Zahl der Wohnungseinbrüche.

In Deutschland wurden im vergangenen Jahr 6.330.649 gerichtlich strafbare Handlungen registriert, um 248.585 mehr als 2014 – ein Anstieg von 4,1 Prozent. Die Kriminalitätshäufigkeitszahl (Delikte pro 100.000 Einwohner) betrug 7.797 (2014: 7.530). In Österreich lag die Häufigkeitszahl bei 5.953. Die Aufklärungsquote betrug 56,3 Prozent (2014: 54,9 %). Hauptgrund für den Kriminalitätsanstieg sei die hohe Zahl an ausländerrechtlichen Verstößen, bedingt durch die starken Migrationsströme, heißt es im Bericht über die „Polizeiliche Kriminalstatistik 2015“ des Bundesinnenministeriums in Berlin. Die Zahl der Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz, das Asylverfahrensgesetz und das Freizügigkeitsgesetz/EU ist um 158 Prozent von 156.396 (2014) auf 402.741 (2015) gestiegen. Berücksichtigt man die ausländerrechtlichen Delikte in der polizeilichen Kriminalstatistik nicht, ergibt sich nur eine unwesentliche Erhöhung der Deliktszahl (2015: 5.927.908; 2014: 5.925.668).

Insgesamt wurden 2.369.036 Tatverdächtige festgestellt, um 10,2 Prozent mehr als 2014 (2.149.504). Drei Viertel der Tatverdächtigen waren Männer. 911.864 Verdächtige (2014: 617.392) waren ausländische Staatsbürger, davon 463.889 Zuwanderer (2014: 179.563).

Der Anteil von strafunmündigen Kindern an allen Tatverdächtigen betrug 3,4 Prozent, 2014 waren es 2,9 Prozent. Insgesamt wurden 79.371 Kinder angezeigt (2014: 68.295). Ohne Berücksichtigung der ausländerrechtlichen Verstöße sank die Zahl der tatverdächtigen Kinder um 8,1 Prozent auf 57.712.

Eigentumsdelikte. Ein Hauptproblem in Deutschland ist die hohe Zahl an



Videoüberwachungssysteme: Abschreckende Wirkung auf Einbrecher.

Wohnungseinbrüchen: Im Schnitt wird alle drei Minuten in einen Wohnraum eingebrochen. 2015 wurden 167.136 Einbrüche und Einbruchversuche angezeigt, um 9,9 Prozent mehr als im Jahr davor. Die Zahl der Tageswohnungseinbrüche stieg um 11,1 Prozent auf 70.333, davon blieb es in 22.540 Fällen beim Versuch.

39,2 Prozent aller registrierten Straftaten waren Diebstähle – insgesamt 2.483.694 (+ 1,8 %). Die Zahl der Betrugsfälle sank um 0,3 Prozent von 968.866 (2014) auf 966.216 (2015). Die Zahl der Kfz-Diebstähle blieb mit 36.507 annähernd gleich (2014: 36.388). Insgesamt wurden 335.174 Anzeigen wegen Fahrraddiebstahls erstattet (2014: 339.760).

Straftaten gegen Menschen. Die Zahl der Fälle von Gewaltkriminalität nahm nach einem Rückgang in den letzten Jahren 2015 wieder zu. Insgesamt wurden 181.386 Gewaltdelikte festgestellt, 2014 waren es 180.955. Die Zahl der Raubfälle ging um 1,8 Prozent auf

1.200 zurück. 21.945 Delikte betrafen Widerstand gegen die Staatsgewalt.

Die Zahl der Straftaten gegen die persönliche Freiheit sank 2015 um 1,7 Prozent auf 191.704. Mehr als die Hälfte dieser Fälle waren Bedrohungsdelikte. Die Zahl der Fälle von Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung stieg um 4,8 Prozent auf 505 Fälle. Um 2,7 Prozent sank die Zahl der Fälle von sexuellem Missbrauch von Kindern (64.883 Fälle). In diesem Bereich wird von einem hohen Dunkelfeld ausgegangen. Einen Rückgang von 9,9 Prozent auf 19.704 gab es bei den Stalking-Delikten.

Computerkriminalität.

Die Polizei erfasste im vergangenen Jahr 70.968 Fälle von Computerkriminalität; davon betrafen 45.793 Delikte (2014: 49.925) den Bereich Informations- und Kommunikationstechnik.

Wirtschaftskriminalität. 2015 wurden in Deutschland 60.977 Fälle von Wirtschaftskriminalität registriert, um 3,5 Prozent weniger als 2014. Die Zahl der Insolvenzstraftaten stieg um 3 Prozent auf 11.153, jene der Wirtschaftsdelikte im Anlage- und Finanzierungsbereich um 5,6 Prozent auf 9.136 Fälle.

Drogendelikte. Im Vorjahr wurden von der Polizei in Deutschland 282.604 Rauschgiftdelikte erfasst, um 2,1 Prozent mehr als 2014 (276.734 Fälle). Cannabis blieb die am häufigsten konsumierte illegale Droge. Während es im Bereich Heroin mit 11.302 Fällen einen Rückgang um 8,4 Prozent gab, stieg die Zahl der Delikte im Bereich LSD um 8,4 Prozent und im Bereich Amphetamin/Methamphetamin und deren Derivaten (einschließlich Ecstasy) um 3,7 Prozent.